



Nr. 810.2

**Alterskonzept
der Gemeinde Bäretswil
(Alt Konz)**

vom 6. Juli 2015

Gemeinderatsbeschluss (GRB) vom 28. August 2015.

Inhaltsverzeichnis

I.	Alter findet in der Gemeinde statt.....	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ziel und Beteiligte	6
IV.	SeniorInnen: Gruppen, Anzahl, Entwicklung	6
	GRUPPEN	6
	ANZAHL UND PROGNOSE	6
V.	Allgemein	8
A.	Wohnen.....	9
	Angestammte Umgebung	10
	Alterswohnungen	11
	Wohnen mit Pflege rund um die Uhr	13
B.	Gesundheit.....	16
	Allgemein.....	16
	Spitex Bäretswil	16
C.	Finanzielle Situation	17
	Finanzielle Situation der SeniorInnen	17
	Aufwand der Gemeinde	18
D.	Soziale Integration	18
VI.	Massnahmenplan.....	19
VII.	Anhang	22
	Wunschpunkte Seniorinnen- und Leistungsanbieter-Forum	22
	Alterswohnungen- Berechnen des Bedarfswertes.....	23
	Trends Bedarf an professioneller Pflege	24
	Pflegegesetz- Aufgabe der Gemeinden.....	25
	Angebote Gesundheitsbereich.....	26
	Anteil Spitex-Klienten an Bevölkerung.....	28
	Aufwand Gemeinde.....	29

I. Alter findet in der Gemeinde statt



Möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden zu leben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, ist der Wunsch aller Menschen. Sich verändernde Voraussetzungen und Rahmenbedingungen beeinträchtigen oder verunmöglichen mit zunehmendem Alter oft die Umsetzung dieses Wunsches. Die Tatsache, dass ältere Menschen heute länger gesund und leistungsfähig bleiben, darf nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass die ältere Generation mit zunehmendem Alter auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist. Ziel einer zeitgemässen Alterspolitik muss es sein, die älteren Mitmenschen in ihrem Bestreben, möglichst selbstständig und eigenverantwortlich zu leben zu unterstützen und zu fördern und dort wo nötig Hilfe anzubieten.

Aufgabe der Gemeinde ist es, in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und privaten und öffentlichen Institutionen dafür zu sorgen, dass die notwendigen Angebote in genügender Menge und gemäss den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung bereitgestellt werden. Eine gute Information muss dafür sorgen, dass die Bevölkerung das Netz von Dienstleistungen im Altersbereich ihrer Gemeinde/Region kennt.

Im Bereich der Finanzierung hat die Gemeinde und der Kanton dafür zu sorgen, dass bedarfsgerechte Angebote bereitgestellt werden, die durch eine gesicherte und angemessene Finanzierung auch realisiert werden können.

Das vorliegende Alterskonzept soll Behörden, öffentlichen und privaten Institutionen und Privatpersonen als Arbeitsinstrument und Wegweiser für eine zukunftsorientierte und aktive Alterspolitik und Altersplanung dienen.

Ferdinand König
Gemeinderat, Präsident der Alterskommission

II. Zusammenfassung

Dieses Alterskonzept zeigt die aktuelle Situation auf sowie einige Entwicklungen in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, finanzielle Situation und soziale Integration und es hält übergeordnete Leitsätze und konkrete Ziele fest, welche erreicht werden sollen.

Anzahl SeniorInnen und Prognose

In der Gemeinde Bäretswil lebten Ende 2014 815 SeniorInnen. Diese Zahl wird gemäss Prognose des statistischen Amtes des Kantons Zürichs bis 2025 um 41 Prozent auf rund 1'150 Personen steigen.

Themenbereich Wohnen

Für das Leben von SeniorInnen ist mit zunehmendem Alter die Versorgung mit Angeboten des täglichen Bedarfs und des öffentlichen Verkehrs sowie die hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raumes wichtig. Diese werden in den Dörfern Bäretswil und Adetswil als gut beurteilt und markante Veränderungen werden nicht erwartet. Aufgrund der prognostizierten starken Zunahme von SeniorInnen werden künftig mehr kleinere Wohnungen – insbesondere an gut erschlossener – Lage gefragt sein.

Die Genossenschaft Alterswohnungen Bäretswil bietet 39 **Alterswohnungen** an, in denen am 31.12.2013 49 Personen lebten (Durchschnittsalter: 78.4 Jahre). Bei einer isolierten Planung der Alterswohnungen verfolgt man die Variante „Alterswohnungen für BäretswilerInnen“, bei der bis 2025 von 5 zusätzlichen Wohnungen ausgegangen wird. Sofern möglich, strebt die Gemeinde aber ein modulares Angebot mit betreuten Alterswohnungen und Pflegewohnungen an. Für eine eventuelle Erweiterung der Alters- und Pflegewohnungen werden die beiden gemeindeeigenen Grundstücke im Zentrum von Bäretswil und Adetswil gesichert.

Insgesamt wohnten Ende 2013 gut 30 SeniorInnen aus der Gemeinde Bäretswil in einem Alters- und Pflegeheim oder einer Pflegewohnung. Dies entspricht einem vergleichsweise sehr niedrigen Bedarf von 16.8 Plätzen pro hundert 80-Jähriger und Älterer (Schweiz 2012: 22.7; Kanton Zürich: 24.9).

Die beiden Spitex-**Pflegewohnungen** bieten insgesamt 22 Pflegeplätze an. Diese waren 2013 zu 99 Prozent ausgelastet. Insgesamt lebten am 31.12.2013 ca. 31 SeniorInnen der Gemeinde Bäretswil in Heimen. Rechnet man die bestehende Situation bei gleichen sonstigen Umständen gemäss Bevölkerungsprognose hoch, so würden im Jahr 2025 19 zusätzliche BäretswilerInnen in Heimen leben. Bei der gewählten Variante „Wahlfreiheit“ wären in der Gemeinde ebenso viele zusätzliche Pflegeplätze notwendig.

Unabhängig von zusätzlichen Pflegeplätzen meldet der Spitex-Verein für seine Pflegewohnungen einen baulichen Anpassungsbedarf an, sei es, um den Anforderungen der bestehenden Bewohnerschaft besser gerecht zu werden (zum Beispiel Aussenraum für weglaufgefährdete Demenzkranke), oder sei es, um weitere Bedürfnisse von SeniorInnen abdecken zu können (zum Beispiel Entlastungsangebot für pflegende Angehörige).

Themenbereich Gesundheit

Zum Gesund bleiben, Gesund werden, etc. gibt es in der Gemeinde respektive in der näheren Umgebung ein nahezu vollständiges Angebot, bei welchem es primär darum geht, es der demographisch bedingten, steigenden Nachfrage anzupassen und sich ergebende Optimierungsmöglichkeiten zu ergreifen. Die ambulante Pflege wurde 2013 fast vollständig durch den Spitex- Verein Bäretswil erbracht, wobei der Anteil von SeniorInnen mit Spitex-Leistungen leicht niedriger war als jener des Kantons Zürich.

Themenbereich Finanzielle Situation

In der Gemeinde Bäretswil beziehen vergleichsweise wenig SeniorInnen Ergänzungsleistungen (2013

- Gemeinde Bäretswil: 4.8 %; Kanton Zürich: 10.0 %; Schweiz: 12.2 %). Die Gemeinde gab 2013 für Ergänzungsleistungen und Beihilfen sowie für die Pflegefinanzierung 1'585 Franken pro 65-jährige und ältere Person aus.

Themenbereich Soziale Integration

Eine Vielzahl von Organisationen und Personen bietet SeniorInnen eine Palette von Möglichkeiten, um mit anderen Menschen zusammen sein zu können. Wenig mobilen Menschen ermöglichen Fahrdienste eine Teilnahme und Besuchsdienste Kontakte zu Hause. Punktuell bestehen Entwicklungsmöglichkeiten beispielsweise beim Suchen, Einsetzen und Koordinieren von Freiwilligen.

Leitsätze und Ziele

Leitsätze

- Die EinwohnerInnen der Gemeinde Bäretswil sollen in der Gemeinde alt werden können.
- Die SeniorInnen der Gemeinde Bäretswil werden in ihrem Bestreben, möglichst selbständig und eigenverantwortlich zu leben, unterstützt und gefördert. Sie erhalten dort, wo es nötig ist, Hilfe.

Ziele „Information und Vernetzung“

- Die SeniorInnen der Gemeinde Bäretswil und interessierte Angehörige erhalten Informationen über das Angebot im Altersbereich und sie können sich an eine Anlauf- und Informationsstelle wenden.
- Im Seniorenbereich tätige Organisationen sind untereinander vernetzt.

Ziele „Themenbereich Wohnen“

- Der öffentliche Raum, öffentliche Gebäude und der öffentliche Verkehr sind den Bedürfnissen von SeniorInnen mit unterschiedlichen Ressourcen und Hilfsmitteln angepasst.
- Den SeniorInnen stehen bei Bedarf in der Gemeinde genügend Alterswohnungen zur Verfügung.
- Den SeniorInnen stehen in der Gemeinde genügend Pflegeplätze zur Verfügung.

Ziele „Themenbereich Gesundheit“

- Die Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung wird sichergestellt.
- Die Gemeinde unterstützt geeignete Massnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Gesundheit. Zur Prävention gehören auch die diversen Besuchsdienste.
- Für gesundheitsfördernde Aktivitäten ist eine attraktive und zeitgemässe Infrastruktur vorhanden.
- Die Fähigkeit der SeniorInnen, den Alltag zu bewältigen, wird mit hauswirtschaftlichen Leistungen gestützt.
- Es besteht ein ausreichendes Beratungs- und Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.
- Ein würdiges Sterben gehört zum Leben. Menschen, die in die letzte Lebensphase eintreten, und ihre Angehörigen sind über „palliative care“ informiert und haben Zugang dazu.
- Die Friedhofgestaltung ist bedürfnisgerecht.

Ziele „Themenbereich Finanzielle Situation“

- Finanzschwache ältere Menschen haben zu individueller Unterstützung und Hilfe im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Zugang.

Ziele „Themenbereich Soziale Integration“

- Für die Pflege sozialer Kontakte besteht ein vielfältiges und gut zugängliches Angebot.
- Die Gemeinde Bäretswil fördert die Freiwilligenarbeit und anerkennt die Leistung für das Gemeinwesen.

Der **Massnahmenplan** zeigt, wie die einzelnen Ziele erreicht werden sollen.

III. Ziel und Beteiligte

Das bestehende Alterskonzept vom Mai 2002 bedarf einer Aktualisierung. Der Gemeinderat hat der Alterskommission den Auftrag erteilt eine neue Version auszuarbeiten.

Dieses Konzept wurde von der Alterskommission der Gemeinde Bäretswil erarbeitet. Beteiligt waren folgende Personen:

- Ferdinand König, Gemeinderat Soziales,
- Teodoro Megliola, Gemeindepräsident,
- Elisabet Marzorati, Gemeinderätin Gesundheit,
- Barbara Biedermann, Ärztin,
- Marc Heise, reformierte Kirche,
- Ruth Köppel, OrgaVisit (externe Begleitung),
- Andreas Macher, Arzt,
- Elfi Marchesi, Verwaltung GAB Genossenschaft Alterswohnungen Bäretswil,
- Beatrice Michel, Seniorenvertreterin,
- René Schwitter, Sozialsekretär,
- Christine Spörri, Vertreterin Pro Senectute,
- Oskar Toldo, Präsident Spitex-Verein,
- Urs Traub, katholische Kirche,
- Horst Ubrich, Geschäftsleiter Spitex-Betriebe.

Inputs für die Alterskommission lieferten:

- 18 Personen von unterschiedlichen Organisationen (Leistungsanbieter-Forum),
- 8 SeniorInnen und VertreterInnen der Ortsparteien (SeniorInnen-Forum).

Aus der Verwaltung punktuell mitgearbeitet haben:

- Felix Wanner, Gemeindeschreiber,
- Rudolf Bertels, Finanzsekretär.

IV. SeniorInnen: Gruppen, Anzahl, Entwicklung

GRUPPEN

Seniorinnen und Senioren sind keine homogene Gruppe. Bezüglich der vorhandenen Ressourcen können drei Segmente unterschieden werden, welche in unterschiedlichem Masse auf Angebote innerhalb der Gemeinde angewiesen sind:

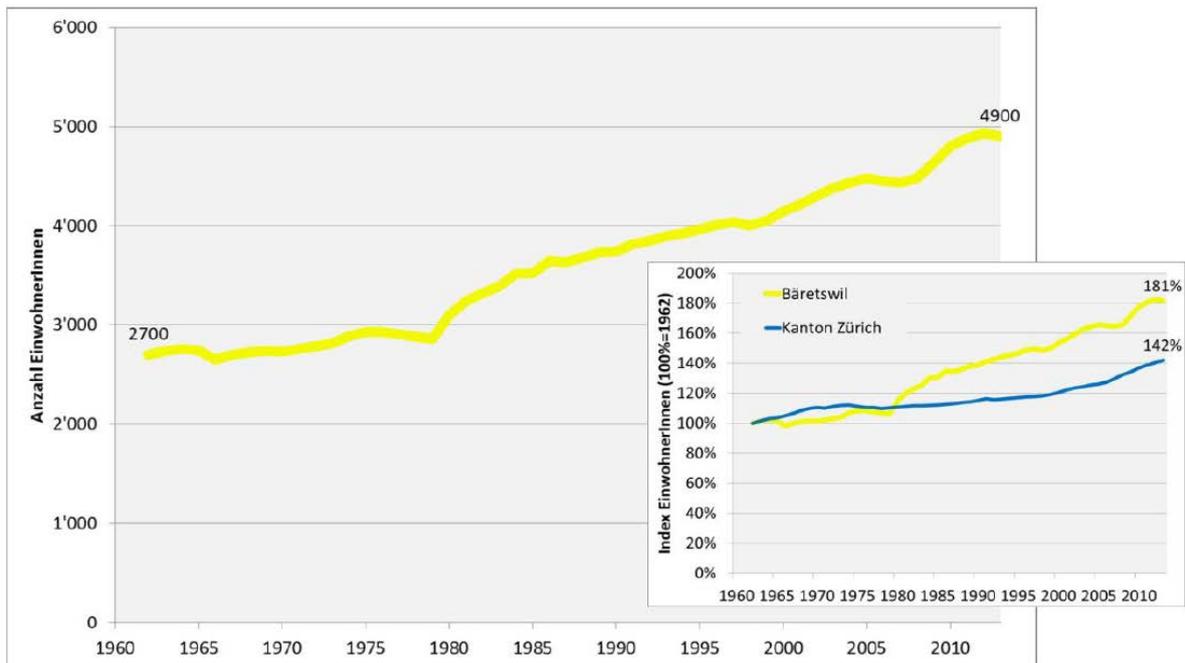
1. Autonomes Alter: ist sehr mobil, will eventuell Ungelebtes nachholen, sucht vielleicht neue Aufgaben, möchte möglicherweise zusätzliche Kontakte, ist selbständig
➔ Angebote in der Gemeinde sind nicht sehr wichtig
2. Fragiles Alter: ist teilweise mobil, sorgt für sich selber, benötigt eventuell. vorübergehend oder punktuell Hilfe
➔ Angebote in der Gemeinde sind wichtig
3. Pflegebedürftiges Alter: ist nicht mehr mobil, benötigt Kontakte in unmittelbarer Umgebung, benötigt Betreuung und Pflege
➔ Angebote in der Gemeinde - insbesondere im engsten Umfeld - sind sehr wichtig

ANZAHL UND PROGNOSE

Die Zahl der EinwohnerInnen der Gemeinde Bäretswil hat ab 1980 im Vergleich mit dem Kanton Zürich überdurchschnittlich stark zugenommen (Abbildung 1).

Abbildung 1:

EinwohnerInnen der Gemeinde Bäretswil - Entwicklung absolut und im Vergleich mit dem Kanton Zürich (Quelle: Stat. Amt des Kantons Zürich)

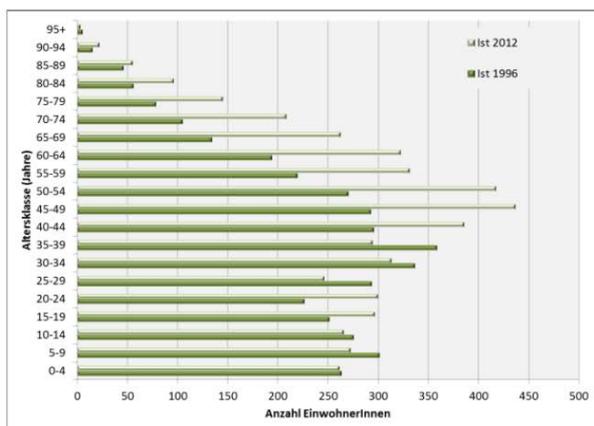


Schon im letzten Jahrzehnt ist die Bevölkerung der Gemeinde kontinuierlich älter geworden und diese Entwicklung wird gemäss Prognose weitergehen (Abbildung 2) und Abbildung 3 zeigt, dass gemäss Prognose die Zahl der SeniorInnen weiterhin stark steigen wird.

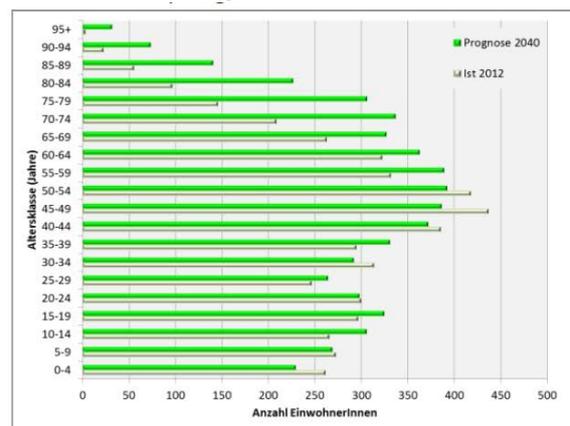
Abbildung 2:

Altersverteilung der EinwohnerInnen der Gemeinde Bäretswil im Zeitverlauf¹

1996 – 2012



2012 – 2040 (Prognose)



¹ Statistisches Amt des Kantons Zürich, Prognose Juli 2016, Szenarium Trend

Abbildung 3:
Gemeinde Bärenswil – Prognose der Anzahl SeniorInnen (Stat. Amt Kt. ZH)



V. Allgemein

Dieses Alterskonzept beschäftigt sich mit folgenden vier Themenbereichen²:

1. Wohnen: in angestammter Umgebung³, Alterswohnungen, Wohnen mit Pflege rund um die Uhr,
2. Gesundheit,
3. Finanzielle Situation: aus Sicht der SeniorInnen und aus Sicht der Gemeinde,
4. Soziale Integration.

Folgende Leitsätze und Ziele betreffen alle vier Themenbereiche:

Leitsätze

- Die EinwohnerInnen der Gemeinde Bärenswil sollen in der Gemeinde alt werden können,
- Die SeniorInnen der Gemeinde Bärenswil werden in ihrem Bestreben, möglichst selbständig und eigenverantwortlich zu leben, unterstützt und gefördert. Sie erhalten dort, wo es nötig ist, Hilfe.

Ziele „Information und Vernetzung“

- Die SeniorInnen der Gemeinde Bärenswil und interessierte Angehörige erhalten Informationen über das Angebot im Altersbereich und sie können sich an eine Anlauf- und Informationsstelle wenden,
- Im Seniorenbereich tätige Organisationen sind untereinander vernetzt.

² Gemäss den Teilnehmenden des Leistungsanbieter- und des SeniorInnen-Forums betreffen die meisten Wünsche die Themenbereiche Wohnen, gefolgt vom Themenbereich Gesundheit (siehe Anhang 1)

³ Inkl. Angebot des täglichen Bedarfs, öffentlicher Verkehr, öffentlicher Raum

A. Wohnen

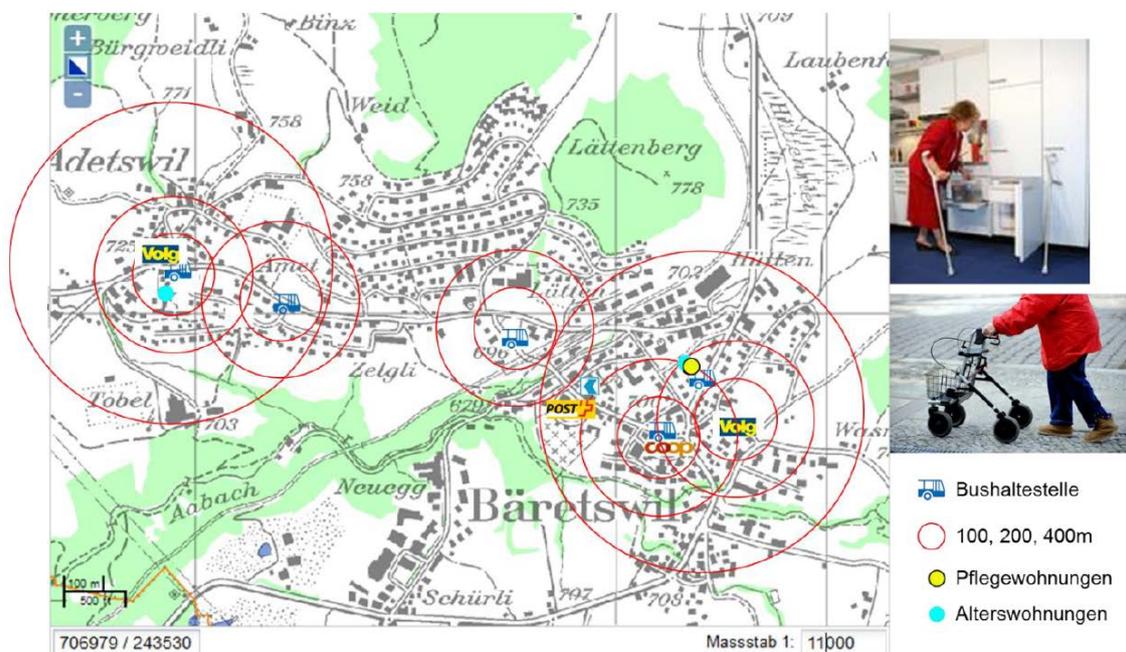
Im Alter gibt es verschiedene Arten zu Wohnen. „Das Wohnen in der angestammten Wohnung ist die mit Abstand beliebteste und häufigste Wohnform im Alter. Die meisten von uns möchten so lange wie möglich am bisherigen Ort wohnen. ... Das wird auch in Zukunft so sein.“⁴

Das selbständige Führen eines eigenen Haushaltes ist auch bei eingeschränkten Ressourcen möglich, wenn:

- Läden, Poststelle, Arzt etc. in örtlicher Nähe sind (Infrastruktur) oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf einfache Art erreicht werden können,
- der Zugang zu Läden, etc. und das Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel auch mit Behinderungen möglich ist,
- die eigene Wohnung und der Zugang dazu hindernisfrei sind.

Abbildung 4

Zeigt, welche Gebiete der Gemeinde Bärenswil diesbezüglich besonders geeignet sind.
Gemeinde Bärenswil – Lebensmittelläden, Post/Bank, Öffentlicher Verkehr



Die Versorgung mit Angeboten des täglichen Bedarfs und des öffentlichen Verkehrs sowie die hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raumes werden in Bärenswil und Adetswil als gut bis sehr gut beurteilt. Punktuell werden Verbesserungsmöglichkeiten erwähnt⁵. In den kommenden Jahren wird mit keiner wesentlichen Veränderung des bestehenden Angebotes gerechnet (Ausnahme: der Post- und der Bankschalter könnten in ihrer heutigen Form verschwinden).

⁴ Felix Bohn: Lebensgerechtes Bauen, in: Andreas Huber (Hrsg.) Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte, Basel 2008, S. 173

⁵ Beispiele sind: Erschliessung der Aussenwachen mit ÖV, Lage von Fussgängerstreifen und Bushaltestellen, Schneeräumung

Ziel

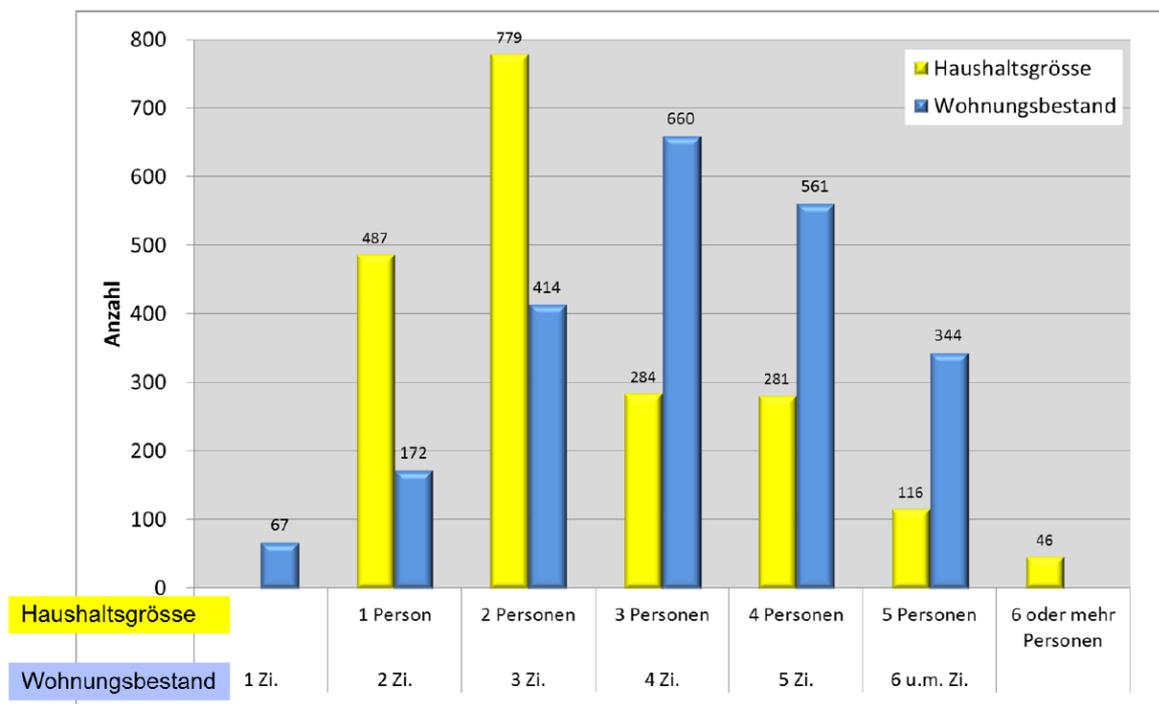
Der öffentliche Raum, öffentliche Gebäude und der öffentliche Verkehr⁶ sind den Bedürfnissen von SeniorInnen mit unterschiedlichen Ressourcen und Hilfsmitteln angepasst.

Angestammte Umgebung

Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Grösse der Haushalte (Anzahl Personen) und der Grösse der Wohnungen (Anzahl Zimmer): In fast zwei Dritteln der Haushalte leben nur 1 – 2 Personen (64 Prozent), aber mehr als zwei Drittel der Wohnungen haben vier und mehr Zimmer (71 Prozent). Nun gibt es viele Gründe, warum Personen nach Auszug der Kinder in einer für sie zu grossen Wohnung bleiben⁷. Trotzdem dürften mit der künftig steigenden Zahl von SeniorInnen vermehrt 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen nachgefragt werden – insbesondere an gut erschlossenen Lagen (vgl. Seite 16).

Abbildung 5:

Gemeinde Bäretswil – Haushaltsgrösse und Wohnungsbestand 2012 (Statistisches Amt des Kantons Zürich)



⁶ Konkret genannt werden folgende Punkte:

- Der Zugang älterer Menschen zu öffentlichen Gebäuden und Anlagen ist sicher und hindernisfrei,
- An öffentlichen Orten stehen ausreichend Sitzgelegenheiten zur Verfügung,
- Ältere Menschen können den öffentlichen Verkehr möglichst lange benutzen,
- Verkehrswege für Fussgänger und Velofahrer sind sicher und mit Elektrofahrzeugen und Rollatoren befahrbar.

⁷ Zimmerli, Joëlle: Wohnbedürfnisse und Wohnmobilität im Alter, Zürich, 2012, S.35: Frage: Warum haben Sie nach dem 50. Lebensjahr keine Umzug durchgeführt bzw. auch keinen Umzug geplant? (Anzahl N=238)

- Enge Freunde, Bekannte oder Familie leben in der Nachbarschaft,
- Die Wohnung / das Haus ist Teil der Altersvorsorge,
- Am Haus / an der Wohnung hängen zu viele Erinnerungen,
- Die Wohnung / das Haus soll weiter vererbt werden,
- Ein Umzug ist mit zu vielen Belastungen und Mühen verbunden,
- Die finanziellen Mittel reichen nicht aus,
- Ich habe nichts Passendes gefunden.

Alterswohnungen

Unter dem Begriff „Alterswohnungen“ werden Merkmale in unterschiedlicher Kombination verstanden. Aufgeführt werden je nach Quelle⁸:

Je nach Quelle genannte Merkmale von Alterswohnungen	Alterswohnungen Bärenswil GAB
Behindertengerecht/barrierefrei	ja
Besondere Wohnungsausstattungen:, etc. Waschmaschine/Tumbler in Wohnung Geräte-Bedienung geeignet für Sehbehinderte Closomat schwellerfrei zugängliche Dusche Option für Spezialküchen für Rollstuhlfahrende	Nein Ja Nein Ja nein
Einzug auch in hohem Alter möglich ⁹	Ja
Kleinere Wohnungen	ja
Zentrale und/oder mit ÖV gut erschlossene Wohnlage	ja
Subventionierte Wohnungen	nein
Hauswartung, welche gewisse Hilfestellungen leistet (zum Beispiel kleine Reparaturen und Montagearbeiten)	Ja
Kommunikationsfördernde Elemente wie Gemeinschaftsräume, gemeinsamer Gartensitzplatz	ja

In der Gemeinde Bärenswil bietet die Genossenschaft Alterswohnungen Bärenswil GAB 39 Wohnungen an, in welchen am 31.12.13 49 Personen lebten (siehe Tabelle1). Das Durchschnittsalter war 78.4 Jahre.

Tabelle 1:

Angaben zur Bewohnerschaft der Alterswohnungen am 31.12.2013

Alterswohnungen	Sunneberg 9	Kirchstrasse 4	Total
Anzahl Wohnungen	24	15	39
Anzahl BewohnerInnen	29	20	49
Personen pro Wohnung	1.21	1.33	1.26
Durchschnittsalter	77.8	79.3	78.4
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	4.6	2.1	3.6

Altersklasse	Anzahl Bw.
<65 Jahre	3
65-79 Jahre	21
80plus	25
Total	49

Wohnsitz vor Einzug	Anzahl
Gemeinde Bärenswil	39
Ausserhalb Gemeinde	10

8

- Huber, Andreas (Hrg.): Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte, Zürich 2008
- Höpflinger, François über die Entwicklung der Wohnbedürfnisse, in: Curaviva 7-8/06, S. 16-19
- Saup, Winfried: Betreutes Seniorenwohnen im Urteil der Bewohner, Ergebnis der Augsburger Längsschnittstudie Band 2, Augsburg 2003, S. 63
- Bracher-Seminar Private Public Partnership 1.9.2005
- u.a.m.

⁹ Vorwiegend kommerziell orientierte Vermieter haben oft wenig Interesse mit einer hochbetagten Person noch einen Mietvertrag abzuschliessen.

Die Mietzinse betragen inkl. Nebenkosten zwischen 824 und 1'770 Franken. Menschen mit Ergänzungsleistungen erhalten für das Wohnen inkl. Nebenkosten maximal 1'100 Franken (Alleinstehende) respektive 1'250 Franken (Ehepaar). Mit diesem Betrag können EL-BezügerInnen eine 1.5- bzw. 2.5-Zimmer-Wohnung im Sunneberg 9 mieten.

Die Gemeinde Bäretswil stand am 31.12.13 mit 4.8 Alterswohnungen pro hundert 65-Jähriger und Älterer im Gemeindevergleich recht gut da wobei zu beachten ist, dass seit 1.1.2004 mit dem Behindertengleichstellungsgesetz zunehmend altersgerechte Wohnungen gebaut werden, welche nicht als Alterswohnungen deklariert sind.

Die Zahl der Alterswohnungen birgt wegen möglichen finanziellen Auswirkungen eine gewisse politische Brisanz: Ziehen SeniorInnen in eine (Alters-) Wohnung, so begründet dies einen Wohnsitz und die Gemeinde muss bei der heutigen Ausgestaltung der Pflegefinanzierung für etwelche spätere Pflegekosten aufkommen (siehe Kapitel „Finanzielle Situation“). Als Diskussionsgrundlage werden folgende Varianten durchgerechnet:

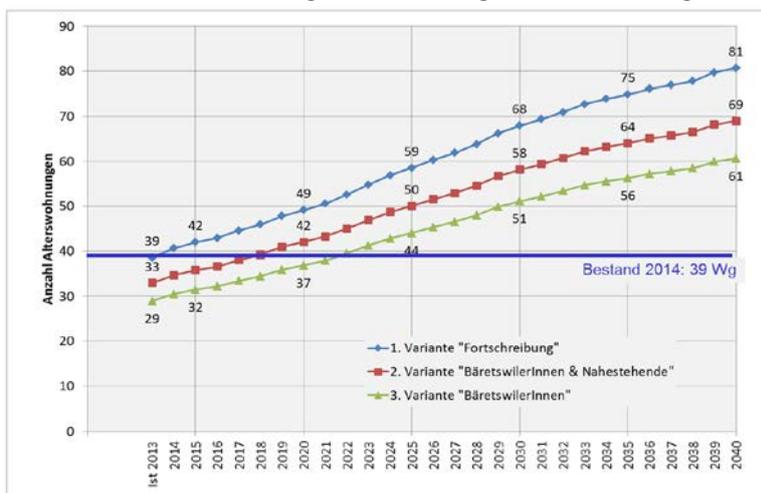
1. **Variante „Fortschreibung“** - Gleicher Anteil an Alterswohnungen: Diese Variante geht davon aus, dass die Zahl der Alterswohnungen am 31.12.13 gerade genügend war und diese proportional zu der Zahl von 65-79-Jährigen respektive 80-Jährigen und Älteren wachsen soll.
2. **Variante „BäretswilerInnen und Nahestehende“** - Überlegung: Ein Teil der Menschen zieht im Alter zurück an einen Ort, wo sie früher einmal gelebt haben. Ein anderer Teil zieht in die Nähe ihrer Kinder oder anderer Nahestehender. Dies soll in der Gemeinde Bäretswil ebenfalls möglich sein.
3. **Variante „BäretswilerInnen“** – Überlegung: Alterswohnungen sollen nur für EinwohnerInnen der Gemeinde Bäretswil und nicht für Auswärtige bereitgestellt werden.

Anhang 2

Zeigt, wie die Bedarfswerte für Alterswohnungen sowie für die verschiedenen Varianten errechnet werden.

Nimmt man an, dass die Nachfrage nach Alterswohnungen bei allen drei Varianten proportional mit der Anzahl der SeniorInnen wächst und der Altersmix der BewohnerInnen der Alterswohnungen gleich bleibt, dann benötigt die Gemeinde Bäretswil bis 2025 je nach Variante 11 bis 20 zusätzliche Alterswohnungen (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6:
Gemeinde Bäretswil – Prognose Nachfrage Alterswohnungen¹⁰



¹⁰ Ausgangspunkt 2. und 3. Variante: Hans-Peter Hulliger, 9.6.14

Anzeichen für eine nennenswerte Nachfrage nach zusätzlichen Alterswohnungen werden im Moment weder von Mitgliedern der Alterskommission noch von der Verwaltung festgestellt.

Entscheide:

- Sofern die Möglichkeit besteht, wird ein modulares und flexibles¹¹ Angebot mit Pflegewohnungen, und betreuten Alterswohnungen angestrebt,
- Bei einer isolierten Planung der Alterswohnungen geht man von der 3. Variante aus (Alterswohnungen für BäretswilerInnen),
- Die Entwicklung der Nachfrage von BäretswilerInnen nach Alterswohnungen wird beobachtet,
- Die gemeindeeigenen Grundstücke im Zentrum von Bäretswil und Adetswil werden primär für Alters- und Pflegewohnungen gesichert.

Ziel

Den SeniorInnen stehen bei Bedarf in der Gemeinde genügend Alterswohnungen zur Verfügung.

Wohnen mit Pflege rund um die Uhr

Die Gemeinde ist gemäss kantonalem Pflegegesetz verpflichtet, für eine bedarfs- und fachgerechte stationäre (und ambulante) Pflegeversorgung ihrer EinwohnerInnen zu sorgen (siehe Anhang 4)

In Bäretswil bietet der Spitex-Verein zwei Pflegewohnungen mit 22 Plätzen an (1er-Zimmer: 18, 2er-Zimmer: 2). Die Auslastung 2013 war mit 99.1 Prozent sehr gut und die Spitex ist daran, eine Erweiterung des Angebotes zu prüfen. Das Durchschnittsalter der BewohnerInnen betrug am 31.12.2013 86.3 Jahre, 77 Prozent waren Frauen und die durchschnittliche Pflegestufe war 5 (81-100 Pflegeminuten pro Tag). 14 BewohnerInnen (64 Prozent) kamen aus der Gemeinde Bäretswil (Tabelle 2). Der hohe Anteil an Auswärtigen in den Spitex-Pflegewohnungen dürfte noch von der Eröffnung im Jahre 2011 her stammen, als auf einen Schlag 22 Plätze zu besetzen waren.

Tabelle 2:

Pflegewohnungen 31.12.13 – Herkunft der BewohnerInnen (Quelle: Spitex- Pflegewohnungen)

PLZ	Ort	Anzahl Bw
8344	Bäretswil	14
8340	Hinwil	2
8620	Wetzikon	2
8132	Egg b. Zürich	2
8494	Bauma	1
8405	Winterthur-Seen	1
	Total	22

} 8

Mindestens 16 BäretswilerInnen wohnten am 31.12.13 auch in auswärtigen Institutionen der Langzeitpflege (Tabelle 3). Dafür gibt es verschiedene Gründe: Zum Beispiel ist bei einem notfallmässigen Heimeintritt kein Platz frei oder SeniorInnen wollen in die Nähe ihrer Kinder ziehen.

¹¹ Alterswohnungen, welche bei Bedarf zu Pflegewohnungen umfunktioniert werden können.

Tabelle 3:

BäretswilerInnen in Institutionen der Langzeitpflege 31.12.13 (Total: nur Pflegestufen 3-12)

Institution	Anzahl	Anteil
Bäretswil, Pflegewohnungen	13	44.8%
Bauma, Blumenau	6	20.7%
Bauma, Bändler	3	10.3%
Dürnten, Nauengut	3	10.3%
Pfäffikon, Neuhof	1	3.4%
Wetzikon, Wildbach	1	3.4%
Wezikon, Sonnweid	1	3.4%
Zürich, Sune-Egge	1	3.4%
Total	29	100.0%

16

Quelle: Finanzverwaltung Bäretswil - Pflegefinanzierung

Zusätzlich Pflegestufen 0-2 (Annahme)	2
Total korrigiert	31

Aufgrund obiger Angaben sowie der Altersstruktur der Heim-BewohnerInnen lässt sich der Bedarfswert für Pflegeplätze berechnen (Tabelle 4).

Tabelle 4:

Gemeinde Bäretswil - Errechnen des Bedarfswertes¹²

Anzahl EinwohnerInnen	31.12.2013
65-79 Jahre	630
80-Jährige und Ältere	185

Anzahl BewohnerInnen	31.12.2013
65-79 Jahre	4
80-Jährige und Ältere	27
Total	31

Bedarfswert	Plätze pro Hundert	Rechnung
65-79-Jährige	0.7	4/630x100
80-Jährige und Ältere	14.5	27/185x100

Plätze pro 80-Jährige und Ältere	16.8	31/185x100
----------------------------------	------	------------

bei Auslastung 95%	17.6	16.8/0.95
--------------------	------	-----------

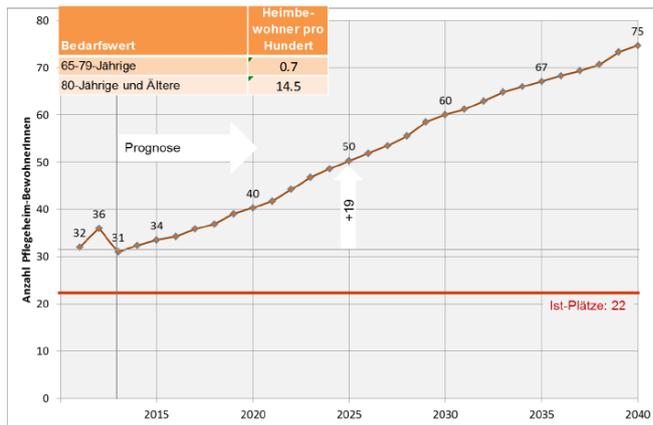
Der Wert von 16.8 Plätzen pro hundert 80-Jähriger und Älterer ist vergleichsweise niedrig (2012¹³ - Schweiz: 22.7; Kanton Zürich: 24.9).

Angenommen, der Anteil der SeniorInnen, welche einen Pflegeplatz benötigen, wäre künftig gleich wie am 31.12.13, so würden 2025 19 Pflegeplätze mehr benötigt (Abbildung 7).

¹² Annahme: Die Altersstruktur der BäretswilerInnen in Heimen entspricht jener der Spitex-Pflegewohnungen

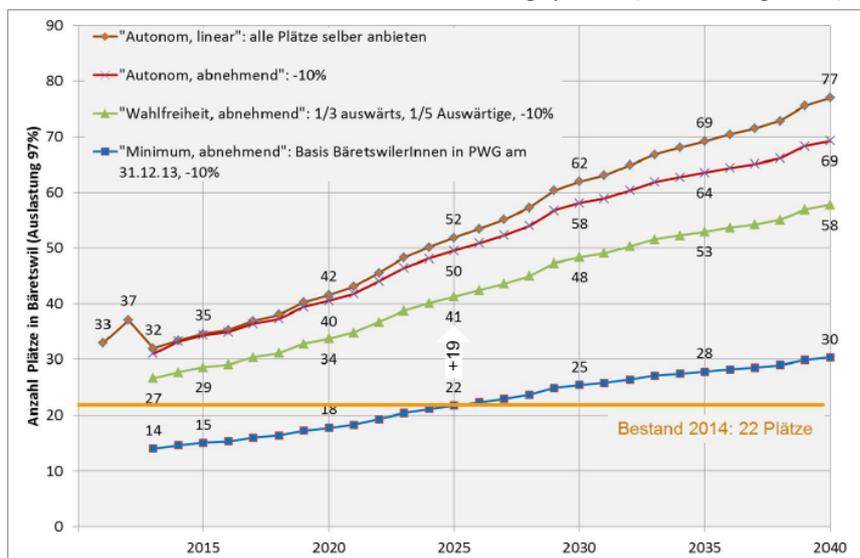
¹³ Quelle: Samed 2012 provisorische Daten

Abbildung 7:
Gemeinde Bärenswil – lineare Fortschreibung der Anzahl HeimbewohnerInnen



Nun kann man erstens nicht mit einer Auslastung von 100 Prozent rechnen und zweitens ist es nicht wahrscheinlich, dass der Bedarf an Pflegeplätzen linear ansteigen wird (siehe Anhang 3). Fachleute gehen zurzeit mehrheitlich von einem unterdurchschnittlich steigenden Bedarf aus¹⁴. Ausserdem stellt sich die Frage, ob die Gemeinde Bärenswil für all ihre HeimbewohnerInnen Pflegeplätze anbieten soll (Variante „Autonom“), oder nur für denjenigen Anteil von ihnen, welcher heute in einer Bärenswiler Pflegewohngruppe wohnt (Variante „Minimum“) oder eine Mischung von beiden (Variante „Wahlfreiheit“). Abbildung 8 zeigt drei verschiedene Bedarfsszenarien.

Abbildung 8:
Gemeinde Bärenswil – Bedarfsszenarien Pflegeplätze (Auslastung 97 %)



Entscheid:

- Für die Planung wird von der Variante „Wahlfreiheit“ ausgegangen (1/3 der BärenswilerInnen in auswärtigen Heimen, 1/5 Auswärtige in Bärenswiler Pflegewohnungen, Auslastung 97%, abnehmende Pflegebedürftigkeit von -10% bis 2040).

Unabhängig vom steigenden Bedarf an Pflegeplätzen sieht die Betreiberin der bestehenden Pflegewohnungen schon heute einen Handlungsbedarf, welche bauliche Anpassungen bedingen. Als besonders dringend schildert die Leiterin der Pflegewohnungen die Anpassungen für weglaufgefährde-

¹⁴ Vgl. François Höpflinger, François; Bayer-Oglesby, Lucy; Zumbunn, Andrea; Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter, Bern, 2011, S.59

te respektive verhaltensauffällige demenzkranke BewohnerInnen, welche heute einen grösseren Teil der Bewohnerschaft ausmachen.

Ziel

Den SeniorInnen stehen in der Gemeinde genügend Pflegeplätze zur Verfügung.

B. Gesundheit

Allgemein

Die Zusammenstellung in Anhang 5 zeigt: Zum Gesund bleiben, Gesund werden, sowie zum Defizite ertragen und kompensieren gibt es in der Gemeinde respektive in der näheren Umgebung ein nahezu vollständiges Angebot und auch für sterbende Menschen und ihre Angehörigen gibt es Unterstützung und Pflege.

Als Wünsche respektive Punkte mit einem möglichen Handlungsbedarf werden genannt:

- Das Notrufsystem SpitexPlus könnte noch mehr Personen Sicherheit bieten¹⁵.
- Bei der Versorgung mit Hausärzten ist es anspruchsvoll, Ärzte für die bestehende Gemeinschaftspraxis zu finden¹⁶.
- Verschiedentlich wird ein „Gesundheitszentrum“ mit verschiedenen Angeboten unter einem Dach erwähnt.

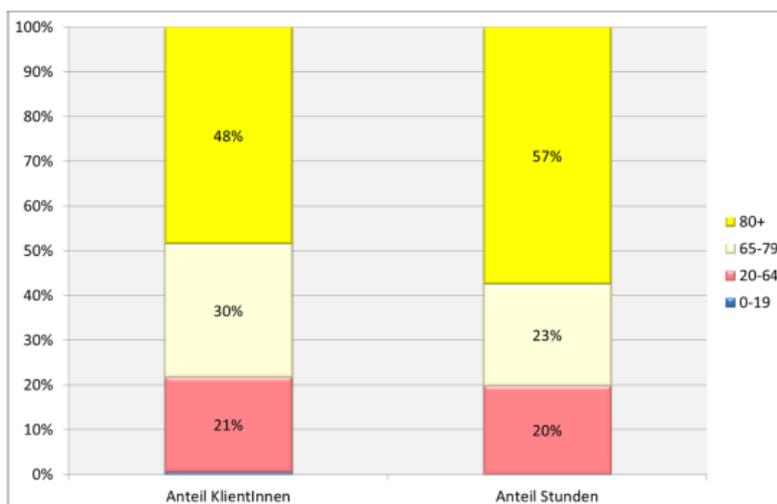
Spitex Bäretswil

Die ambulante Pflege wurde 2013 hauptsächlich von der Spitex Bäretswil erbracht. Vier Fünftel ihrer Klienten waren SeniorInnen (siehe Abbildung 9). Insgesamt verrechnete sie 8'600 Stunden, davon 72 Prozent für Pflege- und 28 Prozent für Hauswirtschafts-Leistungen.

Abbildung 9:

Spitex Bäretswil – Altersverteilung der KlientInnen 2013

Abbildung 9: Spitex Bäretswil – Altersverteilung der KlientInnen 2013



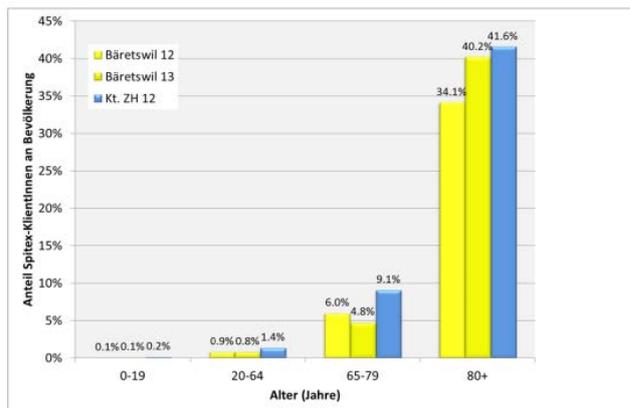
Der Anteil von Spitex-KlientInnen in den einzelnen Altersklassen der Bevölkerung war in der Gemeinde Bäretswil leicht niedriger als im Kanton Zürich (siehe Abbildung 10).

¹⁵ Im April 2015 waren 20 Personen angeschlossen

¹⁶ Eine Hemmschwelle für jüngere Ärzte könnte sein, dass sie sich – als künftige Unternehmer - in die Praxis einkaufen müssen.

Abbildung 10:

Anteil Spitex-KlientInnen Gemeinde Bäretswil 2012 und 2013 sowie Kanton Zürich 2012¹⁷



Ziele

- Die Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung wird sichergestellt.
- Die Gemeinde unterstützt geeignete Massnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Gesundheit. Zur Prävention gehören auch die diversen Besuchsdienste.
- Für gesundheitsfördernde Aktivitäten ist eine attraktive und zeitgemässe Infrastruktur vorhanden.
- Die Fähigkeit der SeniorInnen, den Alltag zu bewältigen, wird mit hauswirtschaftlichen Leistungen gestützt.
- Es besteht ein ausreichendes Beratungs- und Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.
- Ein würdiges Sterben gehört zum Leben. Menschen, die in die letzte Lebensphase eintreten, und ihre Angehörigen sind über „palliative care“ informiert und haben Zugang dazu.
- Die Friedhofgestaltung ist bedürfnisgerecht.

C. Finanzielle Situation

Finanzielle Situation der SeniorInnen

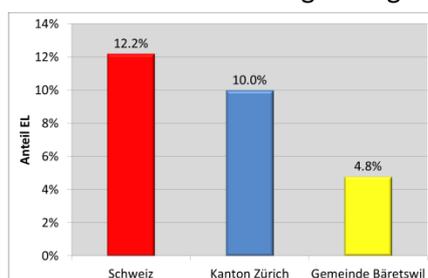
Ein Indikator für die finanzielle Situation der SeniorInnen ist der Anteil der SeniorInnen, welche Ergänzungsleistungen beziehen. Dies waren 2013 4.8 Prozent (siehe Tabelle 5). Das sind im Vergleich mit der Schweiz und dem Kanton Zürich wenige, wie Abbildung 11 zeigt.

Tabelle 5:
SeniorInnen mit Ergänzungsleistungen und Beihilfen

2013	Anzahl Personen	Anteil	Betrag Fr.
Anzahl 65plus	815		
EL zur AHV	39	4.8%	662'928
Beihilfen	18	2.2%	36'357

Abbildung 11:

Anteil SeniorInnen mit Ergänzungsleistungen 2013



¹⁷ Rechnung siehe Anhang 6

Das Amt für Zusatzleistungen der Gemeindeverwaltung Bärenswil berät die SeniorInnen. Für eine individuelle Hilfe in Notsituationen wird an die Pro Senectute des Kantons Zürich verwiesen.

Ziel

Finanzschwache ältere Menschen haben zu individueller Unterstützung und Hilfe im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Zugang.

Aufwand der Gemeinde

2013 zahlte die Gemeinde die in Tabelle 6 gezeigten Beträge für Leistungen, welche grösstenteils SeniorInnen bezogen. Wie diese Rechnung zustande gekommen ist, zeigt Anhang 7.

Tabelle 6:
Aufwand 2013 für SeniorInnen (Franken)

	65-79	80plus	65plus
Anzahl EinwohnerInnen	630	185	815
EL zur AHV Anteil	143'260	227'980	371'240
Beihilfen	21'800	14'557	36'357
Pflegefinanzierung stationär	81'346	516'787	598'133
Pflegefinanzierung ambulant	71'026	214'745	285'771
Total pro Altersklasse	317'433	974'068	1'291'501
Kosten pro SeniorIn	504	5'265	1'585

D. Soziale Integration

Eine Vielzahl von Organisationen und Personen bieten SeniorInnen eine ganze Palette von Möglichkeiten, um mit anderen Menschen zusammen sein zu können (zusammen essen, spielen, singen, kochen, Sport treiben, wandern, etc.). Wenig mobilen Menschen ermöglichen Fahrdienste¹⁸ die Teilnahme und Besuchsdienste den Kontakt. Einen Überblick über die Angebote gibt die regelmässig aktualisierte Broschüre „Infos für Senioren“.



¹⁸ Während beispielsweise der von Kirchgemeinden organisierte Fahrdienst zu Gottesdiensten und Treffs gratis ist, kostet der therapeutisch-medizinische Spitex-Fahrdienst 70 Rappen pro Kilometer. Der sogenannte Spitex-Plus-Fahrdienst (Comfort-Fahrdienst) ist für nicht-ärztlich verordnete Fahrten vorgesehen und kostet 44 Franken pro Stunde plus 70 Rappen pro Kilometer. Die Höhe dieser Kosten dürfte einen Teil der Betagten vom Benutzen abhalten.

Aufgrund der guten Versorgungslage wurden beim SeniorInnen- und beim Leistungsanbieter-Forum nur ganz wenige Verbesserungsvorschläge und Wünsche geäussert. Die Nennungen konzentrieren sich auf folgende Punkte:

- Treffpunkt/Mittagstisch,
- Punktuelle Ergänzung des Angebotes (z.B. Kultur, Sprachen),
- Unterstützen von wenig mobilen Menschen zu Hause sowie von Demenzkranken und Einsamen
- durch Freiwillige.

Zudem wurden in den letzten Jahren an anderen Orten Konzepte entwickelt, welche in ähnlicher Form übernommen werden könnten. Beispiele sind Zeittausch-Börsen (Beispiel: www.zeitboerse.ch), Freiwilligen-Vermittlungsstellen und -Internetplattformen (Beispiel: www.benevol.ch) und Tischgemeinschaften (www.tavolata.net).

Ziele

- Für die Pflege sozialer Kontakte besteht ein vielfältiges und gut zugängliches Angebot.
- Die Gemeinde Bäretswil fördert die Freiwilligenarbeit und anerkennt die Leistung für das Gemeinwesen.

VI. Massnahmenplan

Die auf den folgenden Seiten aufgelisteten Massnahmen zeigen, wie die in den vorhergehenden Kapiteln formulierten Ziele erreicht werden sollen und wer dafür zuständig ist. Die Massnahmen sollen bis Ende der Legislaturperiode 2018 – 2022 umgesetzt werden.



Quelle: Brochure Spileo-Verein Bäretswil

Abkürzungen: AK= Alterskommission, GAB= Genossenschaft Alterswohnungen Bäretswil, GR= Gemeinderat, PS=Pro Senectute, VVB= Verkehrsverein Bäretswil

Ziele	Massnahmen: nächster Schritt	Wer
1. Die SeniorInnen der Gemeinde Bäretswil und interessierte Angehörige erhalten Informationen über das Angebot im Altersbereich und sie können sich an eine Anlauf- und Informationsstelle wenden.	- Bestimmen einer zentralen Anlauf- und Informationsstelle	AK / GR
	- Ermitteln, ob Angehörige zusätzliche Angebote benötigen (Informationen, Weiterbildungen, ...)	AK
2. Im Seniorenbereich tätige Organisationen sind untereinander vernetzt.	- Weiterführen des Bestehenden, kein Handlungsbedarf	AK
3. Der öffentliche Raum, öffentliche Gebäude und der öffentliche Verkehr sind den Bedürfnissen von SeniorInnen mit unterschiedlichen Ressourcen und Hilfsmitteln angepasst.	- Das bestehende Projekt „behindertengerechtes Dorf“ wird weitergeführt (Sitzbänke, Befahrbarkeit mit Rollatoren/ Elektrorollern/ u.ä., Lage Bushaltestelle/ Fussgängerstreifen, etc.)	AK GR Soziales VVB
	- Ein Busbetrieb zu den Aussenwachen wird geprüft, wenn sich entsprechende Möglichkeiten ergeben.	GR
4. Den SeniorInnen stehen bei Bedarf in	- Die gemeindeeigenen Grundstü-	GR / GAB

der Gemeinde genügend Alterswohnungen zur Verfügung.	cke im Zentrum von Bäretswil werden für Alters- und Pflegewohnungen geprüft.	
	- Die GAB nimmt die Variante „Alterswohnungen für BäretswilerInnen“ in ihre Planung auf.	GAB
5. Den SeniorInnen stehen in der Gemeinde genügend Pflegeplätze zur Verfügung.	- Die Spitex Bäretswil plant den Ausbau der Pflegeplätze gemäss Variante „Wahlfreiheit“	Spitex
6. Die Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung wird sichergestellt.	- Überprüfung der medizinischen Versorgung gemäss Legislaturzielen des Gemeinderates	GR Gesundheit
	- Entsprechende Leistungsvereinbarungen werden regelmässig überprüft und an neue Erfordernisse angepasst.	GR Gesundheit
7. Die Gemeinde unterstützt geeignete Massnahmen zur Förderung und zum Erhalt der Gesundheit. Zur Prävention gehören auch die diversen Besuchsdienste.	- Die Alterskommission greift bei Bedarf ein Thema auf.	AK
	- Die Gemeinde unterstützt Angebote diverser Organisationen, welche mit dem Alter zu tun haben.	AK / GR
8. Für gesundheitsfördernde Aktivitäten ist eine attraktive und zeitgemässe Infrastruktur vorhanden.	- Weiterführen des Bestehenden	GR
9. Die Fähigkeit der SeniorInnen, den Alltag zu bewältigen, wird mit hauswirtschaftlichen Leistungen gestützt.	- Weiterführen des Bestehenden	Spitex
10. Es besteht ein ausreichendes Beratungs- und Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.	- Massnahmen erarbeiten, um im eigenen Haushalt wohnenden Demenzkranken und deren Angehörigen Hilfe, Betreuung und Begleitung anzubieten. (siehe auch Leitsatz 15 Freiwilligenarbeit)	Spitex / GR
11. Ein würdiges Sterben gehört zum Leben. Menschen, die in die letzte Lebensphase eintreten, und ihre Angehörigen sind über „palliative care“ informiert und haben Zugang dazu.	- Weiterführen des Bestehenden	Spitex
12. Die Friedhofsgestaltung ist bedürfnisgerecht.	- Die Friedhofsgestaltung wird optimiert (zum Beispiel behindertengerechte WC's).	GR Gesundheit
13. Finanzschwache ältere Menschen haben haben zu individueller Unterstützung und Hilfe im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Zugang.	- Weiterführen des Bestehenden	Sozialamt
14. Für die Pflege sozialer Kontakte besteht ein vielfältiges und gut zugängliches Angebot.	- Veranstaltungen, Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen wie auch generationsübergreifende Angebote werden gezielt gefördert und unterstützt.	PS

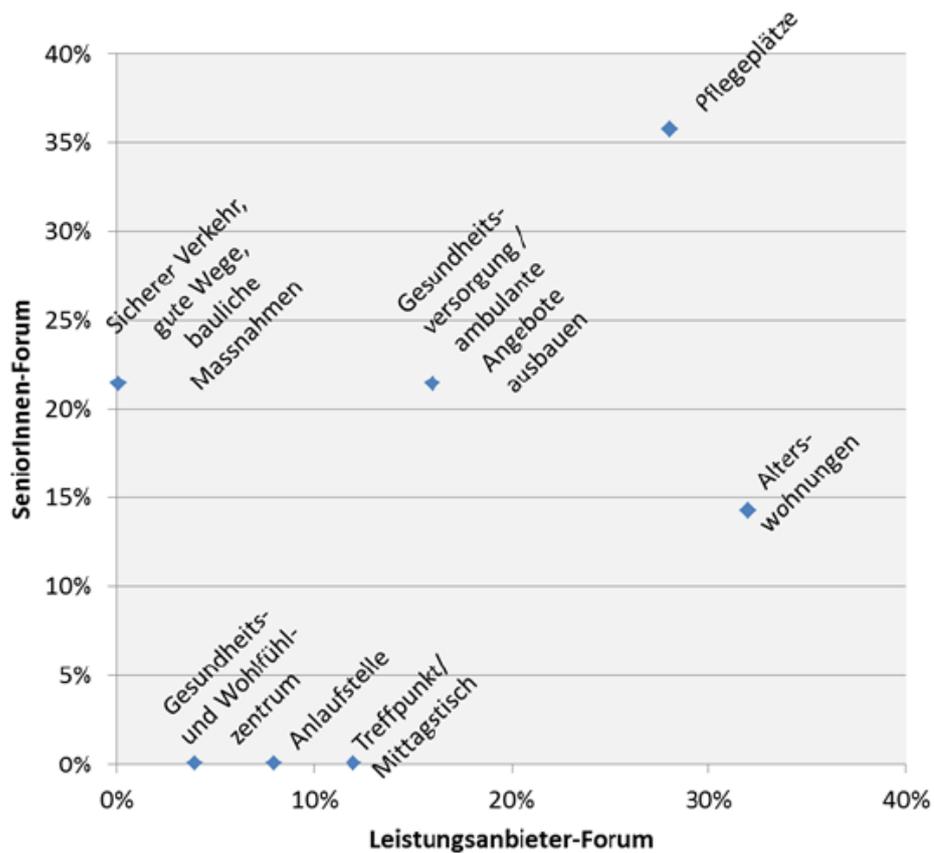
	→ Weiterführen des Bestehenden	
	- Mittagstisch/Treffpunkt werktags: mögliche Angebote prüfen (zum Beispiel Mittagstisch Restaurant)	PS / AK
	- Verstärkung der Betreuung und Unterstützung durch Freiwillige (z.B. um mit Demenzkranken spazieren zu gehen) → siehe Leitsatz/Ziel 15 Freiwilligenarbeit	Spitex u.a.
15. Die Gemeinde Bäretswil fördert die Freiwilligenarbeit und anerkennt die Leistung für das Gemeinwesen.	- Massnahmen prüfen, um die Freiwilligenarbeit zu koordinieren und nötigenfalls zu bündeln.	AK / GR
	- Massnahmen prüfen, um die Freiwilligenarbeit zu intensivieren (zum Beispiel Zeittauschprojekt, Benevol)	AK / GR
	- Periodische Massnahme(n) zur Anerkennung der Leistung formulieren	AK / GR

VII. Anhang

Anhang 1:

Wunschkpunkte Seniorinnen- und Leistungsanbieter-Forum

- Leistungsanbieter-Forum 2.12.14: 13 Teilnehmende (10 Mitglieder Alterskommission und 3 weitere)
- SeniorInnen-Forum 10.3.15: 11 Teilnehmende (4 Mitglieder Alterskommission und 7 SeniorInnen und Ortsparteien- Vertreter)



Anhang 2:

Alterswohnungen- Berechnen des Bedarfswertes

Der Bedarfswert wird folgendermassen errechnet (gezeigt am Beispiel der Variante „Fortschreibung“).

Anzahl EinwohnerInnen	31.12.2013	
65-79 Jahre	630	Zivilrechtliche Wohnbevölkerung, prov. Daten
80-Jährige und Ältere	185	

Anzahl BewohnerInnen	31.12.2013	
<65 Jahre	3	6.1%
65-79 Jahre	21	
80-Jährige und Ältere	25	
Total BewohnerInnen	49	

Anzahl Wohnungen	31.12.2013
Anzahl Wohnungen	39
Personen pro Wohnung	1.26

Bedarfswert	Wohnungen pro Hundert	
Zusätzliche Wohnungen <65-Jährige	6.1%	Rechnung: 3/49
65-79-Jährige	2.7	Rechnung: 21/630x100/1.26
80-Jährige und Ältere	10.8	Rechnung: 25/185x100/1.26
Wohnungen pro 100 65plus	4.8	Rechnung: 39/(630+185)

Bedarfswerte Varianten 1 bis 3

Anzahl EinwohnerInnen	31.12.2013
65-79 Jahre	630
80-Jährige und Ältere	185

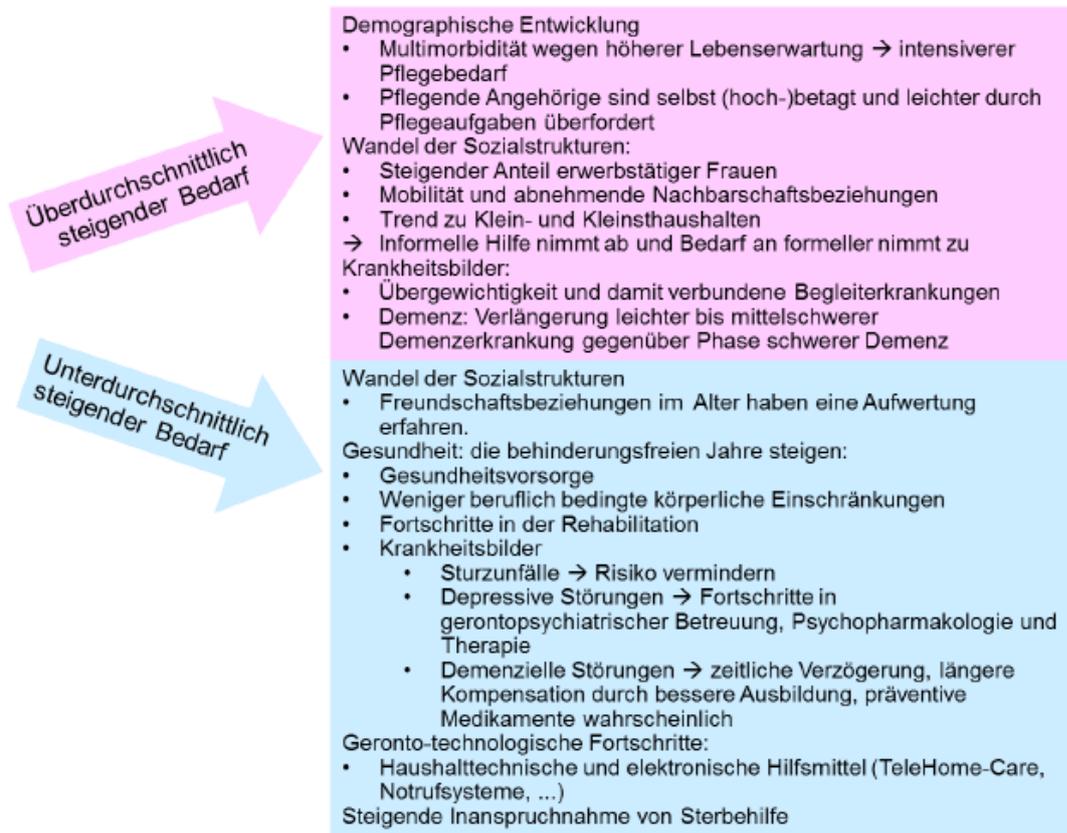
Anzahl BewohnerInnen	31.12.2013
<65 Jahre	3
65-79 Jahre	21
80-Jährige und Ältere	25
Total BewohnerInnen	49
- davon von Gemeinde Bäretswil	39
- davon von auswärts	10
- davon ehemalige BäretswilerInnen	2
- davon mit Kindern/Nahestehenden in Bäretswil	4
- davon Sonstige	4

Annahme

	1. Variante "Fortschreibung"	2. Variante „Bäretswiler & Nahestehende“	3. Variante "Bäretswiler"
Wohnsitz			
Anzahl BewohnerInnen 31.12.13	49	45	39
Anzahl Personen pro Wohnung	1.26	1.26	1.26
Anzahl Wohnungen	39	36	31

Bedarfswert (Wohnungen pro 100)	1. Variante	2. Variante	3. Variante
Zusätzliche Wohnungen <65-Jährige	6.1%	6.1%	6.1%
65-79-Jährige	2.6	2.4	2.1
80-Jährige und Ältere	10.7	9.8	9.3
Wohnungen pro 100 65plus	4.8	4.4	3.8

Anhang 3:

Trends Bedarf an professioneller Pflege

Quellen:

- Höpflinger, François u.a.: Familiäre, ambulante und stationäre Pflege im Alter, Bern 2005; Einblicke und Ausblicke zum Wohnen im Alter, Age Report 2009; Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter 2011,
- Ergänzung durch Mitglieder der Alterskommission.

Anhang 4:

Pflegegesetz- Aufgabe der Gemeinden

§ 5. ¹ Die Gemeinden sorgen für eine bedarfs- und fachgerechte stationäre und ambulante Pflegeversorgung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie betreiben zu diesem Zweck eigene Einrichtungen oder beauftragen von Dritten betriebene Pflegeheime und Spitex-Institutionen oder selbstständig tätige Pflegefachpersonen.

§ 7. Die Gemeinde bezeichnet eine Stelle, die Auskunft über das Angebot der Leistungserbringer gemäss § 5 Abs. 1 erteilt.

§ 9. ⁵ Bei Pflegeleistungen von Pflegeheimen sind die Gemeindebeiträge von der Gemeinde zu leisten, in der die pflegebedürftige Person vor dem Eintritt in das Pflegeheim ihren zivilrechtlichen Wohnsitz hatte. Der Aufenthalt in einem Pflegeheim begründet keine neue Zuständigkeit.

Anhang 5

Angebote Gesundheitsbereich

Dienstleistung	Vorhanden	Anbieter
Gesundbleiben		
- Wandern	4	- Pro Senectute Bäretswil: 2x pro Monat donnerstags
- Turnen	4	- Pro Senectute Bäretswil: Für Frauen und Männer mittwochs - Männerriege: montags
- Bewegung & Sport, verschiedene Angebote	4	- Pro Senectute Oberland, Wetzikon
- Optikergeschäft	4	- Wetzikon
- Hörgeräte / Hörberatung	4	- Wetzikon, Bauma
- Präventive Hausbesuche ¹⁹ / Gesundheitsförderung	4	- Spitex-Verein Bäretswil: Sturzprävention
- Fusspflege / Podologie	4	- - Spitex-Verein Bäretswil: kommt nach Hause
- Wohn- und umgebungsrelevante ²⁰	4	- Genossenschaft Alterswohnungen Bäretswil
- ...		
Gesund werden		
- Hausarzt / -ärztin	4	- Praxis Biedermann - Praxis Macher
- Spital	4	- GZO Wetzikon
- Alternativmedizin	4	- Verschiedene, Gemeinde Bäretswil
- Krankenpflege	4	- Spitex Verein Bäretswil inkl. Spitex Plus 24h/Tag - Private Spitex-Anbieter
- Notruf	4	- Spitex-Verein Bäretswil
- Hauswirtschaftliche Leistungen ²¹	4	- Spitex-Verein Bäretswil inkl. Spitex Plus
- Alltagshilfe	4	- Spitex-Verein Bäretswil Spitex Plus
- Krankenmobiliar	4	- Spitex-Verein Bäretswil
- Fahrdienst (zur Arzt etc.)	4	- Spitex-Verein Bäretswil inkl. Spitex Plus, Pro Senectute u.a.
- Apotheke	4	- Verschiedene in Wetzikon und Bauma
- Drogerie	4	- Baumberger, Bäretswil
- Zahnarzt	4	- Müller Erik, Bäretswil
- Physiotherapie	4	- Verschiedene, Gemeinde Bäretswil
- Akut- und Übergangspflege	4	- Stationär: Alterswohnheim am Wildbach, Wetzikon (Leistungsvertrag) und andere - Ambulant: Spitex-Verein Bäretswil
- Krisenintervention	4	Psychiatrisch - Clenica Schlössli, Oetswil a.S.
- ...		

¹⁹ Ziele Hausbesuche: Erhalt der Gesundheit, möglichst selbstständigen Lebensführung in den eigenen vier Wänden durch frühzeitige Erkennen und Beseitigen von Risiken.

²⁰ Handläufe, schwellenfreie Übergänge etc.

²¹ auf ärztliche Verordnung

Defizite ertragen und kompensieren		
Siehe auch Leistung „Gesund werden“		
- Entlastungsdienst zu Hause	4	- Spitex Plus
- Tageszentrum ²²	(4)	- Sonnweid, Wetzikon
- Nachtzentrum	(4)	- Sonnweid, Wetzikon
- Temporärzimmer (im Notfall, z:b. bei Erkrankung Pflegeperson)	4	Wird i.d.R. durch Spital gesucht)
- Ferienzimmer (Reservation im Voraus)	(4)	- Verschiedene in der Region - Freie Zimmer in der Region
- Mahlzeitservice	4	- Spitex-Verein Bäretswil
- Alzheimer-Fragen	4	- Sonnweid, Wetzikon
- Gesprächs- und Selbsthilfegruppen	4	- Sonnweid, Wetzikon
- Besucherdienst	4	- Frauenvereine - Kirchgemeinden
- Transport von Personen im Rollstuhl	4	- Rollstuhlbus Zürich Oberland
- ...		-
- Sterben		
Siehe auch Leistungen „Defizite ertragen“		-
- Palliative Care	4	- Spitex-Verein Bäretswil
- Sterbebegleitung	4	- Spitex-Verein Bäretswil - Verein zur Bergleitung Schwerkranker Zürcher-Oberland
- ...		

²² Alterskonzept Kanton Thurgau, S. 55: „Tagesheime sowie Tages- und Nachstrukturen sind wichtige Angebotselemente insbesondere für die Entlastung von pflegenden Angehörigen. Tagesheime sollen regional angeboten werden.“

Anhang 6

Anteil Spitex-Klienten an Bevölkerung**EinwohnerInnen 31.12.**

Altersklasse	Bäretswil 31.12.12	Bäretswil 31.12.13 prov.	Kt. ZH 31.12.12
0-19	1'096	1'084	275'787
20-64	3'047	3'001	898'516
65-79	615	630	169'261
80+	176	185	65'011
Total	4'934	4'900	1'408'575

Anzahl KlientInnen(o. Doppelnenn.)

Altersklasse	Bäretswil 12	Bäretswil 13	Kt. ZH 12
0-19	1	1	462
20-64	26	25	12'650
65-79	37	30	15'383
80+	60	74	27'045
Total	124	131	55'540 *)

Anteil an Bevölkerung

Altersklasse	Bäretswil 12	Bäretswil 13	Kt. ZH 12
0-19	0.1%	0.1%	0.2%
20-64	0.9%	0.8%	1.4%
65-79	6.0%	4.8%	9.1%
80+	34.1%	40.2%	41.6%

*) GD ZH Kenndaten (ohne "weitere Spitex-Leistungen")

Anhang 7
Aufwand Gemeinde

ANHANG 7: AUFWAND GEMEINDE

	Anzahl	Betrag Fr.	Anteil Gemeinde	Kosten Gemeinde	Anzahl				Kosten (Fr.)				
					0-19	20-64	65-79	80 plus	0-19	20-64	65-79	80plus	65plus
Anzahl EinwohnerInnen					1084	3001	630	185	1084	3001	630	185	815
EL zur AHV Anteil (Anz. Pers.)	39	662'928	56.0%	371'240			19.5	19.5			143'260	227'980	371'240
Beihilfen (Anzahl Personen)	18	36'357	100.0%	36'357			11.4	6.6			21'800	14'557	36'357
Pflegefinanzierung stationär (Anz. Pers.)	29	598'133	100.0%	598'133			3.9	25.1			81'346	516'787	598'133
Pflegefinanzierung ambulant (Anz. Std.)	8'239	361'375	100.0%	361'375	18	1'706	1'619	4'896	790	74'816	71'026	214'745	285'771
Total		1'658'793		1'367'105					790	74'816	317'433	974'068	1'291'501
Pro Person									1	25	504	5'265	1'585

↓
Grundlage Anteile

EL zur AHV Anteil	Altersmix gemäss Liste Bertels ZL Jan.-Aug.14
Beihilfen	Altersmix gemäss Liste Bertels ZL Jan.-Aug.14
Pflegefinanzierung stationär	Altersmix Pflegewohnungen 31.12.13
Pflegefinanzierung ambulant	Spitex-Statistik 2013